



★★★★★ Quint Buchholz

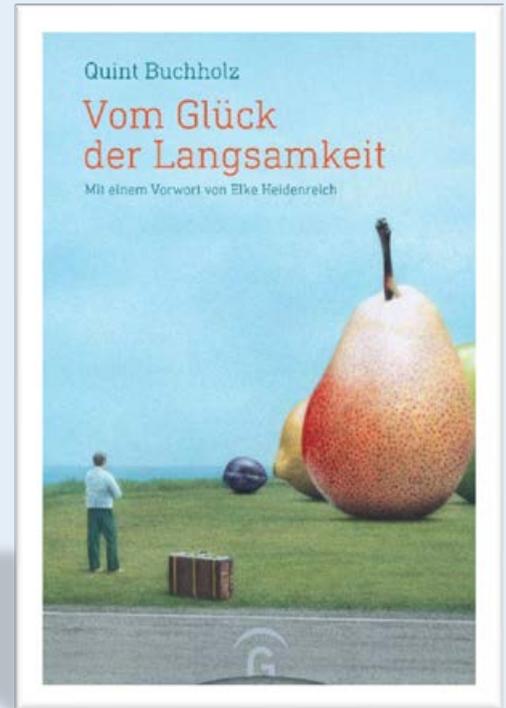
Vom Glück der Langsamkeit

Vorwort von Elke Heidenreich

Illustriert von Quint Buchholz

Gütersloher Verlagshaus 2019 · 112 S. · 20.00

978-3-579-01466-1



Die in unserem Kulturkreis bekannte Schöpfungsgeschichte geht mit dem Begriff der Zeit recht sorglos um. Nach einer unbestimmbaren „Ewigkeit“ des Nichts wird mit Hell und Dunkel erstmals ein Ablauf spürbar, Sonne und Mond strukturieren Tage, Monate und Jahre. Und die Verdichtung der großen Evolutionsschritte auf jeweils einen „Tag“ nimmt die Zeit auch deutlich als variable und letztlich ungetaktete Größe an. Wir glauben, dass die meisten Tiere ebenfalls einen recht relativen Zeitbegriff besitzen, der sich nur von den Notwendigkeiten von Futtersuche, Fortpflanzung und Klimabewältigung zu zielgerichtetem, überlebensnotwendigem Tun drängen lässt. Einzig wir Menschen begannen früh, unsere Zeit auch zu messen, um sie besser zu nutzen. Auf Sonnen- und Sanduhren, die den Prozess des Verrinnens sinnfällig machten, folgten Uhrwerke, deren umlaufender Zeiger das Prinzip des Kreislaufs verdeutlichte. Mit digitalen Anzeigen verschwand buchstäblich jede „Analogie“, nur noch die nüchterne Taktung wird sichtbar. Die Folgen spüren wir täglich: Zeit ist nur noch etwas, was man nie hat, zumindest nie genug davon – wie von allen unseren Dingen.

Seit ich die Bilder von Quint Buchholz kenne (und das ist erfreulich lange), erlebe ich, wie ein Künstler sich diesem „Fortschritt“ entgegenstemmt, sich ihm zu entziehen versucht. Das wird ihm nicht gänzlich gelingen, vermutlich gab es auch für dieses Buch Termine und Ablaufpläne. Aber der Geist, der aus den Bildern (und nicht nur diesen) spricht, heißt wie der Titel dieses Buches, er singt das Hohelied von Entschleunigung, Verlangsamung und daraus resultierendem Glück. Wir alle wissen aus unseren Erfahrungen, dass Glück wie Zeit keine Beständigkeiten kennen, dass wir immer nur Momente davon erleben, sie oft genug nur im Nachhinein registrieren – wenn es eigentlich zu spät ist. Hier halten wir den Beweis in den Händen, dass sich weder Buchholz noch wir als Einzelkämpfer fühlen müssen, wenn wir nicht immer die Treitmühle zum Sinnbild unseres Lebens erwählen wollen.



Denn auch wenn Quint Buchholz als Autor auf dem Buchtitel steht, so hat er doch zahlreiche Mitstreiter aufgestöbert, die ihm Recht geben, der gleichen Meinung sind. Die Spanne dabei reicht weit: von griechisch-römischen und chinesischen Denkern, deren Aussprüche viele hundert Jahre alt sind, bis zu Dichtern und Philosophen von Goethe und Nietzsche bis zu Hermann Hesse, Mascha Kaléko oder Erich Fried und anderen, die zum Teil noch leben. Buchholz' Auswahl erreicht dabei die unterschiedlichsten Aspekte, Zielrichtungen und Ausformungen. Vom Einzeiler bis zum ganzen Gedicht, von Essayauszügen bis zu Sinnsprüchen findet sich für jeden Geschmack und jede eigene Fragestellung etwas Passendes. Eine besonders eindruckliche Wirkung hat auch das Vorwort von Elke Heidenreich, deren Bücher Buchholz ebenfalls bereits früher illustrierte.

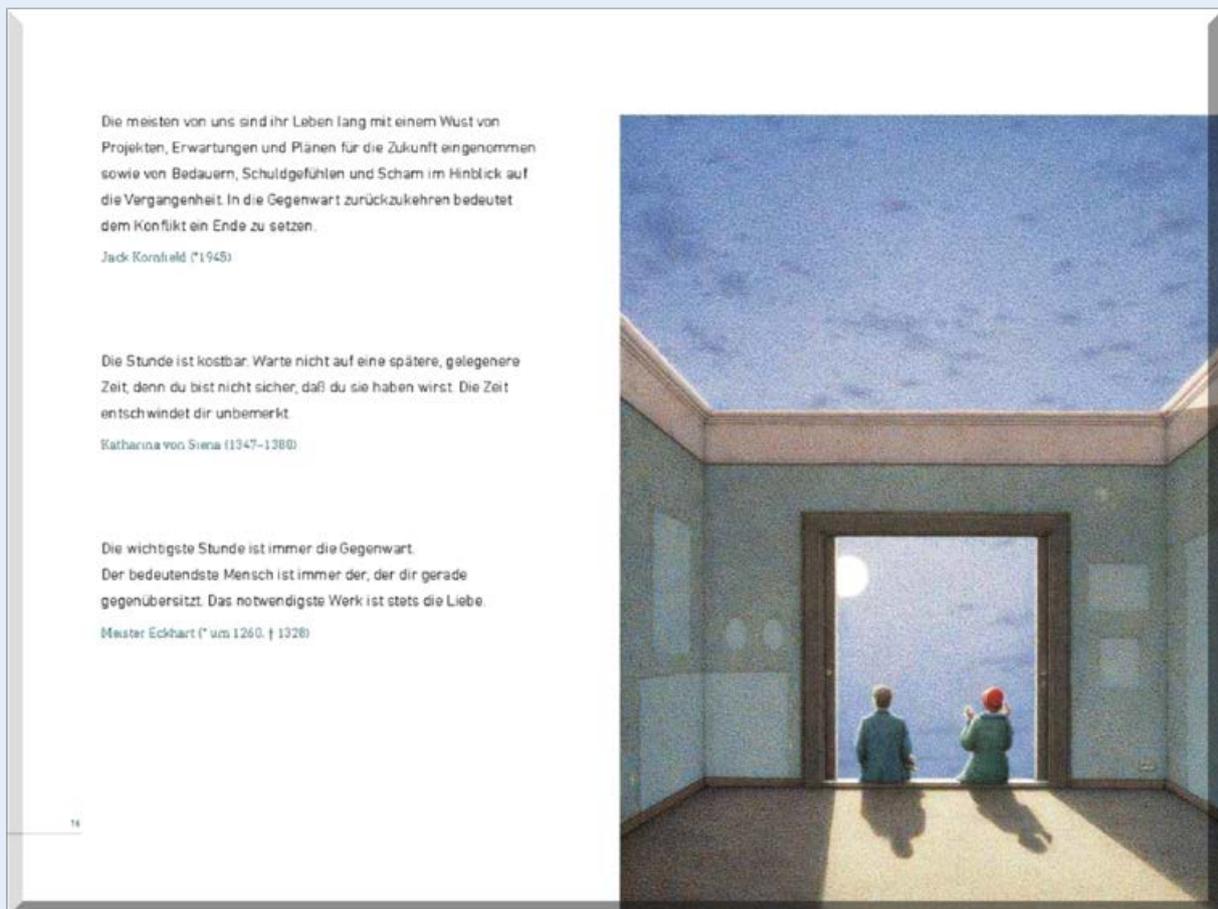
Denn so sehr Quint Buchholz selbst fähiger Autor und kenntnisreicher Herausgeber ist, so sind doch seine bildkünstlerischen Qualitäten noch gewichtiger und beeindruckender. Immer wieder erstaunt die verwendete Technik, die, vermutlich mit computergrafischer Unterstützung, nahezu fotoüberrealistische Visionen erschafft, die die Grenzen von Logik, Sehgewohnheit und Vertrautheit oft überschreiten. Vierzig Illustrationen sind im Buch versammelt, jede für sich ein Kunstwerk, wert im Großformat täglich betrachtet zu werden. Alle zusammen schaffen sie eine beinahe magische Atmosphäre der Ruhe, Besinnung und Muße, sie plädieren für unangestregtes Träumen und wecken Hoffnungen auf noch unentdeckte Möglichkeiten.





Dabei würde es eher die Wirkung mindern, einzelne Motive zu beschreiben. Nicht die Motivwahl verbindet diese Kleinodien, sondern die Atmosphäre, die aus ihnen deutlich spricht und Saiten zum Klingen bringt. Und jeder dieser Klänge ist eine Art optischer Beruhigung, seelischer „Wellness“ und doch auch eine Aufforderung zu träumendem Tun. Eines muss dabei klar sein: Texte und Bilder wollen nicht nur im Sinne eines guten Essens goutiert werden, sie brauchen Zeit, Ruhe und Einfühlungswillen, aber eben ohne Druck, ohne Stress, ohne Hektik. Wer dieses Buch wie einen hektisch geschnittenen Videoclip „inhalieren“ wollte, wird nichts von seiner Wirkung erleben.

Quint Buchholz hat sich selbst in mehrere seiner Bilder optisch hineingeschmuggelt, ohne dass wir wissen können, wie seine eigene Realität bereits den unweigerlichen Wunschträumen der Betrachter ähnelt. Wenn ich mir aber etwas wünschen könnte, dann wollte ich mit seinen jeweiligen Rollen zu gerne tauschen. Und bitte glauben Sie mir: Schon mit ein wenig Fantasie macht dieser Magier das auf jeder Seite von Neuem möglich.



Danke dafür, Quint Buchholz!